

Nr. 7
Dorfordnung – 1567, April 18

Verkauf und Lösung von Gütern – Weinberg Scharlachberg – Zins und Gült – Eintrag von Verkäufen ins Gerichtsbuch; Erneuerung der alten Ordnung: Auszug von Schöffen – Fürsprecher – Gerichtsstand und Appellation – Notgericht – Aufenthalt Fremder im Ort – Lösung aus dem Kirchenbann – Düngemittelverkauf – Dingpflicht für Ausmärker – Wein von Ausmärkern – Appellation – Einzug – Poenformel.

StAD, A2, 27/47 (Pergament, keine Besiegelung).

Wir, Johan Hoeglin dechant³ und capittul Sancti Stephani stiftt in Maintz, bekennen und thun khuntt öffentlich gegen j[e]dermeniglich inn crafft dieses¹ gegenwertigen brieffs, daß wihr aus beweglichen und hochnottigen ohrsachen, in betrachtung unserer underthanen wolffahrt und zu befurderung gemeinen nutzens und friedens in unserm flecken Büedesheim bei Bingen alß deßen allein rechtte und whare grundt und oberherrn nachbeschriebene ordnung und satzung² gemacht und uffgericht habenn, dieselben hienfüro durch unsere underthanen des orths sthett, vest und unverbruchlich zu halten und denen gehorsamlich nachzusetzen, bey schwerer straff und pehen, so hoch wihr oder unser amptman usert wegen dieselbigen nach gelegenheit der ubertretung und verwirkung j[e]dertzeit uffsetzen und straffen wirtt.

Ahnfenglich, nach dem wihr befunden, das anhero daselbsten in unserm flecken und deßen gemarcken keinn loesung dero verkaufften liegenten guetter gewesen oder verstattet worden, also, wan unsere underthanen und hindersaßen ire guetter, es sey weingarten, ecker, wiesen, klauer, gertten, hoff und heuser oder anders verkaufft haben und als baldt der weinkauff volendet und auß gesprochen oder die Ave Maria glocken¹ geleutet worden, ist die losung aus und weiter nit gestattet worden, welches uns, unsern underthanen und des verkauffers erben zu mercklichem schaden und nachtheil geraten. Hieruff ordenen, setzen und gepietten wihr bey vermeidung obangedeutter straff, das hinfüro ein yeder unser underthener in Büedesheim und auch außlendiger, in dieser gemarck beguetet, welcher etwas verkauffen will, sol daßelb mit vorwißen und willen unsers schulthessen, scheffen und gericht daselbst(en), auch verwilligung seiner ehelichen hausfrauen, ihrer kinder oder an stat deren negste freundschaftt, im tage und nit nachtlicher weil thun, daruber einenn uffrichtigen weinkauff inn und nit außershalb Buedesheim halten und uff j[e]den guld(en) des haubt kauff gelts nit mehr dan vier pfenning für weinkauff gelt setzen und schlagen. Es sol auch kein gutt vor frey oder aygen verkaufft, sonder allwegen bede, zinß, gültten und andere beschwerungen, so uff solchen guetern stehen und unß, dechant und capittul, unser gemeinen presentz oder andern zustendich und davon zu geben schuldich, außdrucklichen vermeldet und durch denn weinkauff außgesprochen werden, sonder alle geverde, archenlist und betruegk. Im fal des verkauffers erben rechter linien einer vorhanden, solches verkaufft gut an sich loesen wolt, sol dem innerhalb vier wochen zuthun zugelassenn und volgentter gestalt verstattet werdenn: also wen der in obbestimpter vier wochen zeit keme, den gottspfening, weinkauff und angiff samtlichen bahr dem kauffer zuvorderst anbötte, wiederlegte und betzalte, das er demnach und nicht ehe zu solcher loesung gehn und unverhindert zugelaßen[!] werden soll. Jedoch das der kauffer das gekauffte gutt in mittelst der vier wochen keiniges wegs beschedigen, schmelern oder verwusten soll.

3 Johann Hoeglin, Dekan von St. Stephan 1566-1574; GERLICH, St. Stephan, S.32.

1 s und ß im gesamten Text nur schwer auseinanderzuhalten; im Zweifelsfall wird s transkribiert.

2 Folgt gestrichen mit vorwissen und gutt bedenken des edeln, strengen und vesten Bartholomus Fusten, unser amptmans, Hans Seibert, schultheßen und gantzen gerichts daselbsten.

1 Ave Maria Läuten =Abendläuten.

Gleicher gestalt, da einn inwohner unsers dorffs Buedesheim eine behausung verkauffen wolt, sol darmitten allerdings in maßen hievor ermelt gehalten und voln-fharen wehrdenn, außerhalb deßen, das die losung nit lenger den drey tag verstreckt werden soll.

Weitter ordenen und bevehlen wihr, da einner unser underthaner in Buedesheim einnem außgernercker etwas verkauffen wolt, sol er dasselbe zuvor drey sontag nach einander volgent vor der kirchen und gantzer gemeindt feill außbieten und anschlagen, wo fer ein inwohner solche kauffen wolt, ime vor menniglich außgernercker billich gegundet werden. Im fall aber kein inwohner, dero begeren oder kauffen wolt, vorhandenn, demnach und nit ehe sol dem verkauffer frey sthenn und zugelassen sein, solche einnem außgernercker nachgesatzter und keiner anderer gestalt und meinung zuverkauffen: Erstlich sol ein j[e]der verkauffer dem außgernercker uff jeden morgen feldt acht albus zur bede jarlich und j[e]des jhar besonder unsern burgermeistern einem unverzugklich uff Sant Martin des heyligen Bischoffs tage¹ ghenn Buedesheim zu liebern und zu bezallen ernennen; volgendts alle und jede bede, zinnß und beschwerniß, so daruff sthen und unß obgamelte dechant und capitull oder andern zustendig, aigentlich, unterschiedlich und außdrücklich vermelden und nichts verheelen, auch keine zinßbare guetter vor frey aigen oder ohnbeschwert verkauffen und deren beschwernis vom kauffer ablehnen und uff sich verwenden und laden, damit er, verkauffer, vom kauffer desto höhere summa kauffsgelts entphangen und bekommen moge. Zu dem sol verkauffer dem kauffer und außgernercker solche guetter anderer weiß nit, dan uff obbestimte loesungs zeit zu kauff geben, derogestalt, da des verkauffers erben innwendig obgesetzter vier wochen zeit – inn und nit außschließlich zu rechnen – kommen würden und samptlich erlegen den gottspfening, angriff und weinkauffgelt – so in Buedesheim und nit anderstwo gehalten werden – alles wie obsthet, das uff denn fal billich der negst erbe zur losung schreiten und zugeloben werden soll. Und da kein erbe vorhanden, sol ein jeder unser underthan und inwohner zu Buedesheim als dann macht haben, innerhalb offtgemelter zeitt die loesung zu thun, jedoch allwegen in obgemelter maß und gestalt. Und sol ein jeder loeser solch gelost gutt jar und tag inn seinen handen behaltten, in mittels keines wegs vereussern oder begeben, auch nit beschedigen oder in abgang und mißbauch[!] geratten lassenn, dasselbig gut für sich selbst und eigene person und keinnenn andernn, entweder umb gabe oder freundschaftt wegen, kauffenn, bey straff und pehnn zehenn gulden, so offt solches beschehe ohn nachlaßlich zu geben und zu erlegen.

Derogleichen wollen unnd bevehlen wihr ernstlichen gepietende einem yeden unsern underthanen und ingesessenen burger alhie, das er keinen placken weingarten oder wusten im scharlach berg gelegen und besonder im frenschenn beyel einem frembden und außgernercker nit und keinnnes wegks verkauffenn, verdauschen oder vereussern soll, bey hoher straff uns vorbehalten. Da aber einem außgernercker durch erbfall darinnen etwas zufallen wurd, sol der gebure mit ihme in der billichkaith gehandelt werden, j[e]doch keinem außgernercker, sonder unsern underthanen und ingeseßenen nachbarnn die losung zugelassen und gestattet werden.

Dießem allem nach setzen, ordenen und bevehlen wihr, das obgerurte alle und jede grundt zinß, gültte und andere zinnß, es sey kornn, habernn, gelltt oder wein zinnß, so unns und unserm stiftt zustendich, alle und j[e]des jars uff bestimte und im weißthumb² angesetzte tage ohnverzuicklich außgericht, betzalt und ohnweygerlich erlacht werdenn, bey verlihrung derselbigen guetter zu gleich hauß, hoff, ecker, weingart(en), wießen, kleuer oder andere gutter, wie man die nennen mage, nichts außgenom(m)en.

Es sollen auch unsere schulthes unnd gericht bey kein uffgabe oder giffftung ghenn vor außgangk offtgedachtter vier wochen zeit, wen dieselben verfloßen, inschreiben laßen.

Ferner ordenen, setzen und gebieten wihr, das diese nachbemelte satzung und ordnungen, so von alter hero durch unsere vorfharen zu Buedesheim uffgericht, bishero in übung und brauch gehalten, j[e]tzo durch unß heudt datto obgeschrieben mit vorwissen und guhterachten unnsers amptmans und schultheßen obgenanten gerichts und gantzer gemeindt wieder erholet, bestetiget und bercrefftiget, also hinfuro

1 November 11.

2 S. oben, Nr.6.

unverbrulichenn gehalten und geleistet werden sollen, bey obgesetzter und nachvolgenter straffen gegen den übertrettern ohnnachlossich zuverfharen.

Und vor das erste sollen die gemeindts personen, so schöffen vormals zu Buedesheim gewesen und sich ghen Bingen oder anderß wahin begeben und außgezogen, hinfürt weder feuer noch flam, waßer noch weydt hie zu gebrauchen haben im dorff, feldt oder gemarcken, und welcher solches übertretten würdt sol unns und unserer gemeinde inn sechs gulden, so oft das beschicht, verfallen sein; damitten unser schulthes und scheffen beladen und solche zu rühen haben innerhalb jar und tag, uff straff unuß vorbehalt(en).

Nachvolgendts anlangen die vorsprecher, haben wihr geordnet und gesetzt, das man einem außlendigen redner, der einem sein wort thut, fur yden gerichts tag ein jede parthei, von deren er gefordert wirtt, drey albus geben soll, einnem inwohner oder heymischen anderhalben albus und nit mehr.

Item es sol sich unserer underthane oder inwohner, auch außgernercker, welcher zu Budesheim begütt, dannen hero ime streit, hader oder rechtfertigung entsthenn mochte, sich keinnes außlendigen rechtens gebrauchenn oder suchen, zuvor und ehe ein urtheil oder rechtsspruch erster instantz zu Buedesh(eim) ergangen, und darvon wie recht und gewonheit daselbsten appellirt worden sey. Von welchem also ergangenem endturtheil nirgendt anderstwa hinn, dan allein an unß, dechant und capittul obgenant, appellirt werden soll.

Gleichfalls sol kein inwohner oder gemeinsamer den ander mit außlendigem rechten vernehmen, es were den sach, das ihme rechts daselbst nit verholff(en) khunt werdenn oder verweigert wurdt. Und da sichs begeben, daß einer ahn seinen ehren oder gelimpff geschmecht oder verletzt wurdt und derowegen eines notgerichts vonnotten, sol man ime gestatten unnd furderlichs rechts verhelffenn.

Wihr wollen, ordenen und bevehlen auch, das unßer underthanen seine behausunge keinnem außlendigen verheuere oder außleyhe ohnn sondern vorwissen und verwilligu(n)g unsers amptmans, bey straff fünff gulden. Und sollen die jenigen, die also bewillichter maßen hineinkomen und ingezogen sein, unserm amptman schweren, unß und der gemein bestes vermögens treuhe und holt zusein, alle gebot und verbot, so j[e]tzo gesetzt oder kunfftiglichen gebotten werden, bey solchen aydts pflichtten zu halten und williglichen zu leistenn.

Item im fall einer unser underthaner durch geistlich recht inn bann gethan, der sol verschaffen, das er in monats frist, bey peen sechs schilling, daraus gethan werde. Und da er über gedachte monats frist biß eins virttel jar dar in verharren wurde, sol derselbich unßerm amptman an statt unser zwey pfunt heller, so oft das beschicht, verfallen seinn. Weiters und mehr ist durch unß und unsern amptman mit vorwissen und einhelliger verwilligung unsers gerichts und gantzer gemeindt geordnet, gesetzt und beschloßen, daß keinner unserer inwohner mist einem außgernercker verkauffen soll, deß gleichen kein stro ausser dem dorff Budeßheim zuverussernn, bey straff dreyer guldenn.

Daneben sollen alle außgernercker, welche in unserer gemarcken beguettet, uff montag nach Santt Martins tag zu unserm bestimpt(en) ungebotten dings tagen zu Buedesheim erscheinen, bey peenn zwolff schilling der gemein zuverdrinckenn.

Item es sol keinn außmercker seinn wein in Buedesheim kelthernn oder deuhnen laßen, der inn das feuer gelegt werden soll, es sey scharlach oder gemein wein, uff straff dreier gulden.

Whir ordenen und wollen auch, das hinfurter kein inwohner noch außgernercker von unserm gericht zu Buedesheim ahn unß wie obangerurt zu appelliren macht haben sol, es sey dan, das die streittige sach über zwaintzich gulden erstrecken thue. Im fall aber einnem hieruber solches zu thun vonnötten, sol ihme an negsten oberhoff darumbhero, dasselbich wir recht zuersuchen, freystehenn und unbenommen sein³.

Diesem allem nach setzen, ordenen und beschließen wihr, das ein jedweder, so in unser dorff Buedesheim in die gemein sich einlaßen zu ziehen und angenomen zu werden

3 Am linken Rand von anderer Hand *N.B. appellation 20 fl.*

begirich, der sol wissen, daß er zuvorderst vor sein person habe sechtzig gulden in der gemarcken und gemeind antzulegen und vor seinnen intzugk sechtzehnen gulden zu 24 alb. gezelet bahr zuerlegen, ehe ehr uff und angenommen, zum theil unnß, eines theils unserm amptman und der gemein daselbstenn ohn einige freyhung, außzugk oder behellff, alß nemblichen funff gulden unnß, gleichviel unserm amptman und die uberige sechs gulden unsererer gemeinde zu gemeinnem nutzen zuverwendenn. Und sollen ohn unsern sonderlichen vorwissen und außdrücklicher bewilligung und erleubtniß keiner innzuziehenn uff oder angenommen werdenn.

Wo ferr nun letztlich unsererer underthanen einer oder mehr vorhanden, der inn unserm dorff Buedeßheim seßhafft oder andere daselbst beguettet, dieser unsererer uffgerichtter ordnung und satzung in einem oder mehr obinverleibtter puncten und articuln zu wiedder gelebtten, derselbige allerdings nit gehorsamlich nachsetzenn und willich volnfahren wurden, der oder die jenigenn sollen mit allem ernnst und uff das scherppffest zum hochsten nach gestalt der ubertrettung und mißhandlung ohne nachleßlich gestrafft und keennes herann verschonet werden, uff daß schuldiger gehorsam geleistet, gemeinner friedtt und einigkaith erhalten, dero underthanen wolffhart gefürderrt und menniglich was recht und billich ist, gedeyen und wiederfharen moege. Hiernach ein yeder unßer underthann unnd beguetter sich zurichten wissen soll, uff daß hernachmals keinner die entschuldigung ihrer unwissenheit des wegen fürzuwenden.

Geschehenn, beschloßenn und uffgericht seintt alle und jede diese obvermelte ordenunge und satzungen im jhar nach Christi unsers seligmachers und erlosers ge-bhurtt dausentt fünffhundertt sechtzig siebenn, denn achtzehentag monatts aprilis.